EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 28.09.2019 08:55 Uhr | Viktoria Keil

Von Bäumen: Waldwacht mit 14 (Jahren)

Guten Morgen!

Ganz zerlesen sah es aus und eigentlich war es schon zum Verschenken aussortiert: ein Jugend-Buch (1) von meiner Mutter. Doch dann habe ich es beim Aufräumen doch noch einmal aufgeschlagen und habe mich festgelesen an der spannenden Geschichte.
Ein 14-jähriges Mädchen übernimmt den Wachtposten auf einem Aussichtpunkt über ausgedehnten Waldflächen in Norwegen. Ihr Vater ist krank und sie springt ein. Sie soll in diesem Sommer die umliegenden Wälder bewachen. Alarm schlagen, wenn Feuer ausbricht. Sie soll die zweihundert Jahre alten Baumriesen bewachen und beschützen, die es in dem riesigen Rondane-Waldgebiet gibt. Das ist heute der älteste Nationalpark in Norwegen.
Zwei Hilfsmittel hat das Mädchen zur Verfügung:
Wolf, ihren Hund, und ein Telefon in der Berghütte, das aber ganz oft nicht funktioniert.
Mit wenigen persönlichen Sachen und ausreichendem Proviant für viele Wochen zieht sie ganz allein auf den einsamen Wachtposten in den Rondane Bergen.
Die 14-Jährige traut sich die Aufgabe zu.
Das Erstaunliche ist: Ihre Umgebung traut es ihr genauso zu.
Sie wird geachtet wie eine Erwachsene.
Diese Geschichte stammt schon aus den 1930er Jahren in Norwegen und ist in den 50iger Jahren ins Deutsche übersetzt und hier veröffentlicht worden. Das zeigt: Den jungen Menschen wurde damals zugetraut, dass sie Verantwortung tragen können.
Und sie haben sie übernommen.
Auch jetzt gibt es viele Jugendliche, die Verantwortung übernehmen möchten.
Sie treffen sich gut organisiert wie zum Beispiel in Dortmund im August: Mit 200 Helfern bauen sie 40 Großzelte auf, damit 800 Menschen dort übernachten können. Sie suchen Verbündete: Damit das Klimaziel erreicht wird. Das heißt: eine maximale Erwärmung der Erde um 1,5 Grad Celsius. Und sie lassen sich von Wissenschaftlern eingehend über das Thema beraten.
Sie leisten Überzeugungsarbeit ohne unsere Gesellschaft in unterschiedliche Lager zu spalten. Sie sind bereit, die Umwelt zu schonen und Proteste zu organisieren.
Was treibt sie an und lässt sie durchhalten? Ragna Diedrichs, 18 Jahre alt, Organisatorin der ‚Fridays for future'-Organisation sagt es so: "Es ist wichtig für uns, dass nicht alles hoffnungslos ist." (1)
Ein Mensch, der Hoffnung hat, hat die Kraft, neue Wege zu suchen. Er fragt sich: Was können wir anders machen? Ein Mensch, der Hoffnung hat, sucht Wege, wo vorher kein Durchkommen war.
Die Proteste der Jugendlichen haben uns an die Klimaziele erinnert. Und jetzt ist es an uns allen, Wege zu suchen, wie wir dahin kommen. Die Jugendlichen und Kinder, sie sind

Wachtposten, die Gefahren für die Zukunft deutlicher sehen.
Mich erinnert das an ein Wort aus dem 1. Petrusbrief in der Bibel:
“Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ (1. Petrus 3, 15)
Die 14-Jährige auf dem norwegischen Wachtposten hat es geschafft: Sie hat Feuer gemeldet, das gelöscht werden konnte. Die Schäden waren nicht allzu hoch. Die alten Baumriesen wurden durch sie bewahrt. Ihr wird gedankt für ihr verantwortungsvolles Handeln.
Die jungen Leute können heute noch gar nicht erkennen, wie vielen Menschen sie das Leben oder ihre Heimat retten. Ich möchte ihnen Dank sagen für ihr Verantwortungsgefühl. Ihnen sollten Aufgaben übergeben werden.
Sie trauen sich das zu.
Wir können ihnen das zutrauen.

Es grüßt Sie, Viktoria Keil, Pfarrerin in Barntrup und Sonneborn.
Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze
(

(1) Bernhard Stokke: Sommer auf Waldwacht, Schneider-Buch 1955, nach der Übersetzung aus dem

Norwegischen ‚En Ensomme Vaktpost‘ 1937.

(2) Süddeutsche Zeitung 01.08.2019, Fridays for Future: "Es ist wichtig für uns, dass nicht alles hoffnungslos ist.“

Interview von Susanne Klein.